

# Exemplarisch für ein Jahrhundert

Autor Thomas Beck zeichnet die Firmengeschichte von „Rollmann und Rose“ in Hoheneiche nach

**Hoheneiche** – Schon 1890 gab es das: die Verlagerung von Arbeitsplätzen der Textilproduktion in Niedriglohnggebiete. Emil Klein, Strumpf-Fabrikant aus Elberfeld bei Köln, dachte dabei aber nicht an Bangladesch, sondern an – Hoheneiche.

So wurde im Saal der Gastwirtschaft Wenzel eine erste Produktionslinie eingerichtet mit zwölf Arbeiterinnen. Frauen aus dem Ringgau fanden hier Arbeit, auch wenn es anfangs hieß, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. Nahe der Bahnstation Hoheneiche wurde wenig später die Maschinenhalle errichtet, um Herrensocken zu produzieren. 1904 wurde der Produktionsstandort Hoheneiche von der Kölner Strumpfwarenfabrik Rollmann und Rose übernommen.

In seinem Buch „... gestrickt für die ganze Familie“, stellt Thomas Beck die Geschichte des Unternehmens da. In Hoheneiche präsentierte er es. Abraham Rollmann und Abraham Rose gründeten die Firma 1868.



**Bei der Vorstellung:** (von links) Hoheneiches Ortsvorsteher Marc Fernau, Karl Kollmann für die Historische Gesellschaft des Werralands, Thomas Beck und Hoheneiches Ortschronist Bernd Biertümpfel.

FOTO: PRIVAT/NH

Seit 1892 übernahmen Richard Loewendahl und Daniel Kaufmann das Unternehmen und expandierten. Neben Hoheneiche wurde eine Werkshalle in Röhrda errichtet. Hergestellt wurden Strümpfe, Handschuhe und Trikotagen (Gestricktes). 1914 arbeiten bereits über einhundert Angestellte in Hoheneiche, vor allem Frauen. Gestrickte Hemden, Hosen und Handschuhe fanden jetzt Absatz beim Militär. 1926 wurde schließlich der Markenname

„Trumpf“ angemeldet, der bis heute vielen bekannt sein dürfte. Im gleichen Jahr setzte in Hoheneiche ein Unwetter mit Überflutung die Lagerhallen unter Wasser. Die Eigentümer-Familien steuern das Unternehmen gemeinsam durch die Weltwirtschaftskrise, doch dann zogen dunkle Wolken auf. Die Geste könnte nicht bedeutsamer sein: Mit der Faust schlug Eduard Weiß, NSDAP-Kreisleiter, Fritz Kaufmann ins Gesicht.

Ab 1933 waren Juden in Deutschland zunehmender Entrechtung und Verfolgung durch das Nazi-Regime ausgesetzt, gerade auch die Unternehmer. Teile der Familie Kaufmann flohen in die Niederlande, aber auch dort waren sie tragischerweise nicht sicher. Der Autor, Thomas Beck, zeichnet das Schicksal der Misshandlung und Ermordung der Familienmitglieder minutiös nach. Einzig überlebende waren Fred Dahl und Fritz Kaufmann, die in die USA ausgewandert waren.

Doch es gibt auch mutmachende Geschichten, die zeigen, dass Verbindungen unter Menschen dem Bösen entgegenstehen konnten: So standen die Eigentümer und einige Mitarbeiter der Firma während der gesamten NS-Herrschaft in freundschaftlichem Briefaustausch. Und es gab ein Ehrenwort. Als Kaufmann und Dahl die Firma 1938 zwangsweise verkaufen mussten, wurde diese von einem Konkurrenten übernommen, der Firma Krumbein aus Heyeode im Eichsfeld.

Diese versprach aber, die Firma Rollman und Rose nach dem „der Spuk vorbei ist“ zurück zu verkaufen. Und genauso geschah es, 1950 wurde die Strumpffabrik in Hoheneiche unter Fitz Kaufmann und Fred Dahl neu gegründet, mit vielen der alten Mitarbeiter. Bei Rollmann und Rose habe man sich immer als Familie betrachtet. Bis 1999 besteht der Betriebsstandort in dem Ort.

In seinem Buch erzählt Thomas Beck die Geschichte des Unternehmens mit viel Liebe zum Detail, und man liest die endlosen Stunden der Recherche, die er hineingesteckt hat, zwischen jeder Zeile. Eine bewegende Firmengeschichte und ein Stück regionaler Geschichte, die ein Jahrhundert exemplarische revuepassieren lässt.

**Info:** Das Buch „... gestrickt für die ganze Familie“ von Thomas Beck ist als Herdcover in der Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft des Werralands und des Geschichtsvereins Eschwege erschienen. Es kostet 25 Euro. **KRISTIN WEBER**